



Der Senat spielt „Wasch mich, aber mach mich nicht nass“ und lässt die Kitas im Regen stehen

Berlin, den 12.5.2020

Am heutigen Nachmittag hat die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie mit einem 13. Trägerschreiben eine wesentliche Grundlage der in der letzten Woche verkündeten und erst gestern detailliert erläuterten Strategie „Ausweitung der Kitabetreuung auf alle Kinder durch Teilung der eingeschränkten Betreuungsressource“ zurückgenommen. Nach Vorgabe der Senatsverwaltung haben nun doch alle bisher in der Notbetreuung befindlichen Gruppen auch weiterhin einen Anspruch auf ihren jetzigen erweiterten Betreuungszugang.

Mit der Forderung, die bisherige bedarfsorientierte Betreuung der Kinder von Eltern aus systemrelevanten Berufsgruppen fortzusetzen, alle weiteren Kinder schrittweise aufzunehmen und gleichzeitig noch auf den Infektionsschutz durch die Betreuung in kleineren und stabilen Gruppen zu achten, werden die Berliner Kitas vor eine unmögliche Aufgabe gestellt - und dabei alleingelassen.

„Ausweitung durch Teilung“ - das war der letzte Woche vom Senat verkündete und von den Kitas mitgetragene Versuch,

- in einer Situation, in der ca. 30% der Fachkräfte wegen der Zugehörigkeit zu einer Risikogruppe nicht in der Betreuung eingesetzt werden können und
- die Betreuung in kleineren und stabilen Gruppen mit bis zu 10 Kindern der einzige effektive Infektionsschutz in den Einrichtungen ist
- **trotzdem ein Angebot für alle Kinder zu machen.**

Dabei hätte ein allgemeines Angebot über eine Halbtagsbetreuung (die man auch tageweise und wochenweise zusammenfassen kann) ergänzt werden können durch eine längere Betreuung für wenige Menschen, die für das Funktionieren wichtiger Infrastruktur wirklich ganztägig unabkömmlich sind (Krankenhaus, Pflege, Strom/Wasser/Internet).

Die Halbtagsbetreuung für alle hätte kombiniert werden können mit der gegenseitigen Unterstützung von Eltern und schön wäre gewesen, wenn sich der Senat für eine Entschädigung nach Infektionsschutzgesetz auch für die Eltern eingesetzt hätte, die nur einen reduzierten Zugang zur Kita und deshalb Gehaltsverluste haben.

Mit einem solchen System hätte man eine Weile durch die Pandemie kommen können, ohne einzelne Gruppen ganz unversorgt und ohne Kinder und Beschäftigte ganz ohne Schutz zu lassen.

Dazu hätte man einigen, die jetzt von der Notbetreuung nach Bedarf profitieren, eine geringere Betreuung zumuten müssen. Die deshalb geäußerten Proteste haben innerhalb eines Tages dazu geführt, dass nun doch die gesamte aufgeblähte Systemrelevanzliste bei Bedarf ganztägig versorgt

werden soll. Das betrifft dann die Krankenschwester und den Polizisten genauso wie die Späti-Verkäufer, die Mitarbeiter der Messe Berlin und den Gewerkschaftssekretär. Und natürlich auch die berufstätigen Alleinerziehenden. Das sind dann schnell die Hälfte der in einer Kita betreuten Kinder. Wie man das mit einer verlässlichen Betreuung für alle und einem Mindestmaß an Infektionsschutz verbinden soll, das wissen wir auch nicht.

Dieser offensichtlich politisch motivierte Schwenk erreicht die Kitas mitten in der Vorbereitung zum nächsten Ausweitungsschritt, der weiterhin übermorgen erfolgen soll.

Wir fordern vom Senat:

- eine öffentliche Anerkennung der Tatsache, dass man nicht alles gleichzeitig haben kann: den Zugang für alle, ein möglichst wenig beschränktes Angebot für viele und die Betreuung in kleineren und stabilen Gruppen,
- die Kitaerweiterung so zu planen, dass der Schutz der Gesundheit von Kindern und Erzieher*innen gewährleistet werden kann,
- den nächsten Erweiterungsschritt jetzt mind. auf den 18.5. oder besser auf den 25.5. zu verschieben und für verlässliche und vollständige Informationen mind. eine Woche vor dem nächsten Erweiterungsschritt zu sorgen,
- Sorge dafür zu tragen, dass der unausweichliche Konflikt bei der Umsetzung unmöglicher Dinge nicht auf die persönliche Ebene zwischen Kitamitarbeiter*innen und Eltern abgeschoben wird und
- die folgenden Schritte mit den Verbänden derjenigen abzustimmen, die diese dann umsetzen müssen.

Wir appellieren an die Eltern: Seid vernünftiger als es der Senat sich traut von Euch zu fordern und findet gemeinsam mit Eurer Kita Wege, die das Angebot für alle mit dem Mindestmaß an Infektionsschutz für Eure Kinder und deren Erzieher*innen verbindet.

Wir appellieren an die Kitas: Erklärt den Eltern, wie Ihr mit Euren Fachkräften und Euren Räumen ein gutes Angebot für alle bereitstellen könnt und findet Wege, dies kitaintern gut zu vereinbaren. Und informiert die Kita-Aufsicht, wenn Ihr Betreuungsanforderungen und Infektionsschutz nicht mehr miteinander vereinbaren könnt.

Babette Sperle und Roland Kern, Sprecher*innen des DaKS, 12.5.20

Der DaKS vertritt ca. 800 Kitas in Berlin mit ca. 22.000 Plätzen. Wir sind die Stimme der kleinen und selbstverwalteten Kitas, Horte und freien Schulen in Berlin.